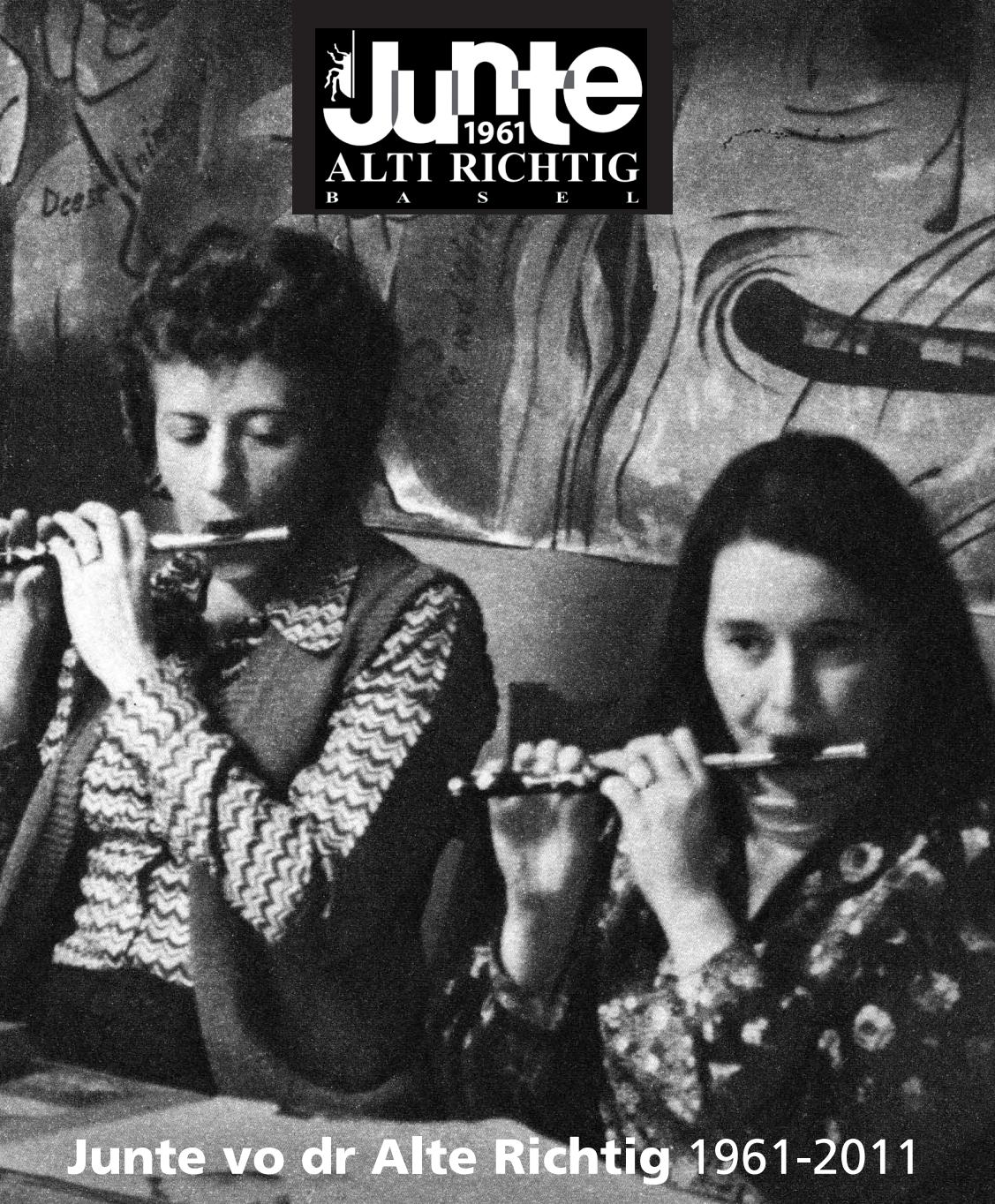


Junte
1961
ALTI RICHTIG
B A S E L



Junte vo dr Alte Richtig 1961-2011

» auch die Damen

Im Jahr 2011
feiern wir das 50-jährige Bestehen der „Junte vo dr Alte
Richtig“. Und da es schon fast Tradition ist, allen bedeutenden Ereignissen
einen „Welttag“ zu widmen, heisst unser diesjähriges Fasnachtssujet „Junte
Wältdaag“. Mit verschiedenen Anlässen rund um die Fasnacht wird das
Jubiläum festlich begangen. Beenden werden wir das Jubeljahr mit einem
rauschenden Junte-Fest im Spätsommer.

Übrigens: „Junte“ ist die baseldeutsche
Bezeichnung für „Jupe“ bezlehnweise Frauenrock.



Fasnacht 1966. Sujet:
Vo Kunscht kai Dunscht, vo Kultur kai Spur.

Impressum

Gestaltung Pascal Kottmann, durchschuss graphic design

Druck Dreispitz Druck

Auflage 300 Exemplare

Die Gründung der „Junte“ verdanken wir Dr. jur. **Fritz Berger** (1895-1963), dem „Basler Drummeldoggter“ - von seinen Freunden „Frutz“ genannt und unter diesem Namen in der Fasnachtsszene bekannt. Fritz Berger war eine sehr umtriebige Persönlichkeit mit dominantem Charakter und eigenständigen Ideen. So hat er zum Beispiel die heute übliche einheitliche Trommelnotenschrift entwickelt. Bis dahin waren die Trommeltexte in hieroglyphenartigen Zeichen notiert, wobei viele Cliquen eigene Symbole hatten. Somit waren die Trommeltexte nicht allgemein lesbar und es brauchte mitunter sogar einen „Vortrommler“. Mit der Erfindung dieser aus der Musik hergeleiteten „**Bergerschrift**“ hatte nun ein Trommler die Möglichkeit, selbstständig einen Marsch rhythmisch korrekt zu lernen.

Hieroglyphen Trommelnoten und Berger Noten im Vergleich für den Fasnachtmarsch „Rossignol“

The image shows two musical staves side-by-side. The top staff is labeled '1' and contains Berger notation, which consists of a grid of symbols representing different drum strokes and rests. The bottom staff is labeled '1 2/4 f' and contains Hieroglyphic Drum Notation, which uses various symbols like circles, dots, and horizontal lines to represent the same rhythmic patterns as the Berger notation above them.

Frutz war seit 1911, seinem 16. Lebensjahr, trommelndes Mitglied der „Lälli Clique“. Er hatte ganz besondere Vorstellungen davon, wie eine Fasnachtsclique zu funktionieren habe (auf einer alten Laterne steht darum: „La Clique c'est moi“). So gründete er - immer noch als Lälli-Mitglied - 1926 eine eigene Clique, die „Wäntele-Clique“, welche zwei Jahre später zur „**Alti Richtig**“ mutierte. Die Gründe für die Namensgebung und den Namenswechsel sind nicht mehr eruierbar. Erst 1930 verliess er endgültig die „Lälli“, wobei ihm einige der ehemaligen Kollegen in die neue Clique folgten.

1931 wurde eine Junge Garde gegründet, „d'Schnoogge“ (die Kleinen) und 1937 „d'Schnuffer“ (die Grösseren). Das Besondere dieser „Schnuffer und Schnoogge“ war, dass nicht nur Knaben aufgenommen wurden, sondern auch Mädchen und junge Frauen. Und dies nicht nur als Pfeifer- sondern auch als Trommelschülerinnen. So konnte diese Junge Garde als gemischte Gruppe Fasnacht machen, wobei die jungen Frauen aber nicht zusammen mit den Mädchen und Knaben, sondern separat unterrichtet wurden.

Hatten nun die Buben das Alter erreicht, dem Stamm (den Erwachsenen) beizutreten, war für die jungen Frauen keine solche Möglichkeit vorhanden. Für eine Frauengruppe war die Zeit noch nicht reif. Folglich mussten auch die älteren Trommlerinnen und Pfeiferinnen in der Jungen Garde bleiben. Dieser Umstand war für die Männer sogar bequem, da die Frauen so auf die Jungen aufpassen konnten. Ein autoritärer Pfeifer des Stamms mutete ihnen zu: „Bassed uff, ass myni Buebe nid z'vyl Bier suffe!“

Schnuffer und Schnooge Fasnacht 1952



Frutz hatte Verständnis für den Wunsch der Frauen, unter Erwachsenen Fasnacht machen zu wollen, und unterstützte daher das Verlangen nach einer eigenen Gruppe aktiv. Er schrieb dem Fasnachts-Comité einen Brief, in dem er die Konstitution der „Junte“ festhielt. 13. Jänner 1961.

Ans Fasnachtscomité

B a s e l

Verehrti Heere,

Wie Si wisse hümmer in unserer Drummel- und Pfyfferschuel au Maitli und Dame-n-usbildet. Do in dr Alte Richtig im Ries vo de Drummler und Pfyffer an dr Fasnacht aber keine Dame mitmache lenne, hänn bis dato au d'Fraue vo de unsare-n-e Aktive mit de Schnuffer und Schnoogge mitmache miesse.

Mit de Johre sin aber au d'Maitli elter worde und wie's vorseeh gsi isch, het sich im Herbscht 1960 e Dame-Clique unterem Namme:

d'Junte vo dr Alte Richtig konstituiert, ass sälbständige Glygge und nomen alte Basler Glyggebruuch.

Glyggelaitig : Oberjunte : Frl Inge Bannier, St. Johannvorst.16
Tel 23 57 38
d'Rüchnig fiehrt :Unterjunte: Frl. Annelies Schär, St. Albanring 187 Tel. 41 67 96
Drummelchef: Frl Regine Schneider, Riehen, Rudolf Wackernagelstrasse 106 Tel: 83 00 2
Ofyfferchef: Frl Heidi Müller, i.Margretestr. 23 Tel. 22 82 54
Zugschef.....: Frau Dr. Heidi Weber, Gerbergasse 16 Tel: 23 28 53

D'Junte sin yverstande, dass si an de Comitésitzige mit de Glygge vo dr Alte Richtig verträte würde. Däwig gits kai Frauefrig in däm Punkt! D'Plakette bizehn si vo dr Alte Richtig.

Korrespondänze bitti Si an d'Oberjunte zrichte. I ha si im Ibrig ersuecht sich by Eych ordnigsgimäss vorzstelle und azmülde.

Mit fasnächtliche Griess

*Alte Richtig
Frutz*

PS: Darf i no um 2 Zugsämlidgsformular fir d'Schnuffer und Schnoogge bitte, ass mr Duplikat dureschrybe kenne. Merci.

D.O.

Die Frauen, die an der ersten Junte-Fasnacht mitmachten, werden „**Urjunte**“ genannt. Dies waren:

Pfeiferinnen

Inge Dürst-Bannier†, Lilly Jaeggi Fitze, Nelly Lautenschlager-Hartmann†, Yvonne Meyer-Martin, Heidy Müller,

Betli Roth, Annelies Städeli-Schär, Marietta Schneider†, Kathrin Zepf-Buxtorf, Thérèse Zwemmer-Luginbühl

Christine Burkhardt, Heidi Gengenbach-Mosimann†, Doris Koegl-Zeier und Regine Schneider

Die Gründung der „**Junte vo dr Alte Richtig**“ fand in der Weinstube der Kunsthalle statt. Frutz eröffnete ein Postcheck-Konto, bestimmte die Oberjunte (die Präsidentin) und liess sie von den Anwesenden wählen. Von diesem Zeitpunkt an waren die Junten autonom; er mischte sich kaum mehr in ihre Angelegenheiten ein.

Bummel Schnuffer und Schnooge 1955



Abb. 77: Die Geburtsanzeige der Junte – Brief der Oberwänzle Frutz ans Fasnachts-Comité.

In den Anfangsjahren wurden Kostüme, Larven und Laternen selbst gemacht. Die Junten erhielten Unterricht im Larven modellieren. Hans Dürst, der spätere Ehemann von Inge Bannier, zeigte den jungen Frauen, wie eine Laterne bespannt wird. Gemalt wurde von den aktiven Mitgliedern; der Aufwand für die Fasnacht war für jede Einzelne enorm.

Laterne 1963, Junte unterstützt Laternenmalerin Gertrud Palensteijn.



Bis 1972 gab es bei den Junten keinen Mitgliederbeitrag und die Kosten für Laterne, Zeedel, Kostüm usw. wurden von den aktiven Mitgliedern getragen. Erst 1980, also 19 Jahre nach der Gründung, wurde erstmals ein Mitgliederbeitrag erhoben.

Das **Fasnachtssujet** wurde damals wie auch heute von allen Junten gemeinsam gewählt. So kann jede Junte ihre Vorschläge an der Sujetsitzung präsentieren. Die Junte, die das Sujet mit den meisten Stimmen vorgeschlagen hat, stellt dann die jährliche Sujetkommission zusammen, welche über die Ausgestaltung der Kostüme, Larven und des Requisits bestimmt. Auch die Zeedeldichterin, Christine Wirz-von Planta, kommt aus den eigenen Reihen. Die Laterne wird heute von einer externen Künstlerin oder Künstler gemalt, in enger Absprache mit der Sujetkommission.

Die meisten Junten haben schon bei den „Schnuffer und Schnoogge“ aktiv Fasnacht gemacht und sind im Alter von 18 bis 20 Jahren in die Junte übergetreten. Es gab aber auch immer wieder Cliqueneintritte von Frauen, die mit einer Junte gut befreundet sind. Bei einer Aufnahme von aussen ist es üblich, dass die zukünftige Junte mindestens eine Probefasnacht im Vortrab mitmarschiert. Über die Aufnahme entscheidet dann der Glyggenbott (GV).

In den ersten Jahren mussten sich die Junten gegenüber dem Stamm sehr stark behaupten; besonders ab dem Zeitpunkt, als Frutz 1963 an den Folgen eines Tramunfalls plötzlich starb. Die Wortführenden der ARI (kurz für Alti Richtig) stellten den Frauen beispielsweise keinen Trommelinstruktur mehr zur Verfügung und verweigerten ihnen auch die Mitbenutzung des Übungslokals. Dank des Einsatzes von Doris Koegl's Bruder Paul Zeier (Trommler bei der VKB) und weiteren VKB-Mitgliedern, die als Trommelinstruktoren einsprangen, konnten die Junten ihr Bestehen mit Trommelgruppe sichern.

Ein weiteres Beispiel für die kleineren Streitereien belegt die „**Drummeli**“-

Teilnahme. Als Frutz noch lebte, konnten sowohl Trommlerinnen als auch Pfeiferinnen an den Monsterkonzerten teilnehmen. Nach seinem Tod war es nur noch den Pfeiferinnen erlaubt auf der Bühne zu stehen, da sich die Anzahl der Pfeifer beim Stamm massiv verringert hatte. Allerdings mussten sie sich in die hintersten Reihen stellen und durften auf keinen Fall durch Fingerringe oder lackierte Nägel erkennbar sein.

Trotz allem wurde vor ein paar Jahren die Anfrage des Comités für die **Gründung einer eigenständigen Clique** am Junte Glyggebott deutlich verworfen. Die Anfrage wurde möglich, weil die sogenannte Zauberformel erfüllt war: eine Fasnachtsgruppe muss während mindestens fünf Jahren aus 15 Vorträблern, 15 Pfeifern und 15 Trommlern bestehen. Für die Abspaltung und Cliquengründung hätten die Junten eigene Statuten aufstellen und eine eigene Pfeifer- und Trommelschule betreiben müssen. Weiter hätte der Name „Junte vo dr Alte Richtig“ zu „Junte“ verkürzt werden müssen. Vor allem aber die mittlerweile entstandene Verbundenheit zur Alte Richtig führte dazu, den Vorschlag abzulehnen.

Heute ist das Einvernehmen zwischen den Junten und der ARI gut. Junte, Stamm sowie Schnuffer und Schnoogge tragen gemeinsam zum fasnächtlichen Gelingen bei. Und wir Junte-Frauen sind stolz darauf, nach 50 Jahren mit 21 Trommlerinnen, 47 Pfeiferinnen, 16 Vorträblerinnen und unserer Tambourmajorin aktiv an der Fasnacht 2011 mitzuwirken.

Ausgewählte Sujets der letzten 50 Jahre



1961

Im Jahr 1961 liefen die Frauen der Alte Richtig erstmals alleine unter dem neuen Namen „**Junte vo dr Alte Richtig**“. Das Sujet hiess „**Uff d'Ryf-Perügge pfyff y, y ha kai Fliege-Schlyffi**“. Die Pfeiferinnen waren „druff yne keyt“ und trugen trotz allem Ryf-Perücken. Die Tambourmajorin war „e grusi-G-ryf-e-Vogel“ und die Trommlerinnen „hän Hoor gloh“. Die Laterne zeigte „wo d'Hoor här kemme und was suscht no iber-Ryf isch“. Die Perücken für die Larven wurden selbst genäht, was zur Beschädigung mehrerer Junten-Nähmaschinen führte. Die Perücken wurden mit Lockenwicklern frisiert und im Backofen getrocknet.

Damit Zuschauer und aktive Fasnächtler ganz sicher realisierten, dass die „Junte vo dr Alte Richtig“ Frauen waren, beschlossen einige Junten, an der Fasnacht Absatzschuhe zu tragen. Inwiefern ihre Füsse darunter litten, ist leider nicht überliefert.

Fasnacht 1961. Sujet: Uff d'Ryf-Perügge pfyff y, y ha kai Fliege-Schlyffi.



1963

Das Junte Sujet im Jahr 1963 hiess „**Statt Stägehuusfummel, halt Eigernordwandbummel**“. Das Kostüm der Pfeiferinnen bestand aus selbst gestrickten, dicken Schnurpullovern und die einzelnen Pfeiferinnen waren mit Seidenbändern aneinander gebunden. Die Trommlerinnen liefen in blauen Mönchkostümen und die Tambourmajorin trug eine Art Schneespinne-Kostüm.



1966

„**Vo Kunscht kai Dunscht, vo Kultur kai Spur**“, so das Sujet 1966. In diesem Jahr wurde die Zensurierung in der Kunstwelt aufs Korn genommen.

Fasnacht 1966. Sujet: Vo Kunscht kai Dunscht, vo Kultur kai Spur.



1979

Das Sujet von 1979, „**Götterdämmerung or this is the hammer**“, zielte auf die Kunstaustellung, die sich zu dieser Zeit in einem alten Fabrikgebäude an der Hammerstrasse befand. Das Kostüm der Pfeiferinnen erinnerte an die Eva Aeppli Figuren. Es bestand aus langen, schwarzen Samtröcken mit weissen Köpfen. Speziell zu erwähnen ist, dass uns Jean Tinguely während der Fasnacht bei einem Halt vor dem Drei König persönlich zum grossartigen Zug gratulierte.



Fasnacht 1979. Das Sujet: Götterdämmerung or this is the hammer



1985

In diesem Jahr feierten die Junten ihr 25-jähriges Bestehen. Das Sujet „**25 Joor Comedi(a)**“ zeigte verschiedene Figuren der Comedia dell' Arte mit venezianischen Kostümen und Larven, wobei für eine Figur die Larven von einer Junte in „Heimarbeit“ mit Leder überzogen wurden. Der dreitägige Jubiläumsbummel führte die Clique schliesslich nach Venedig.

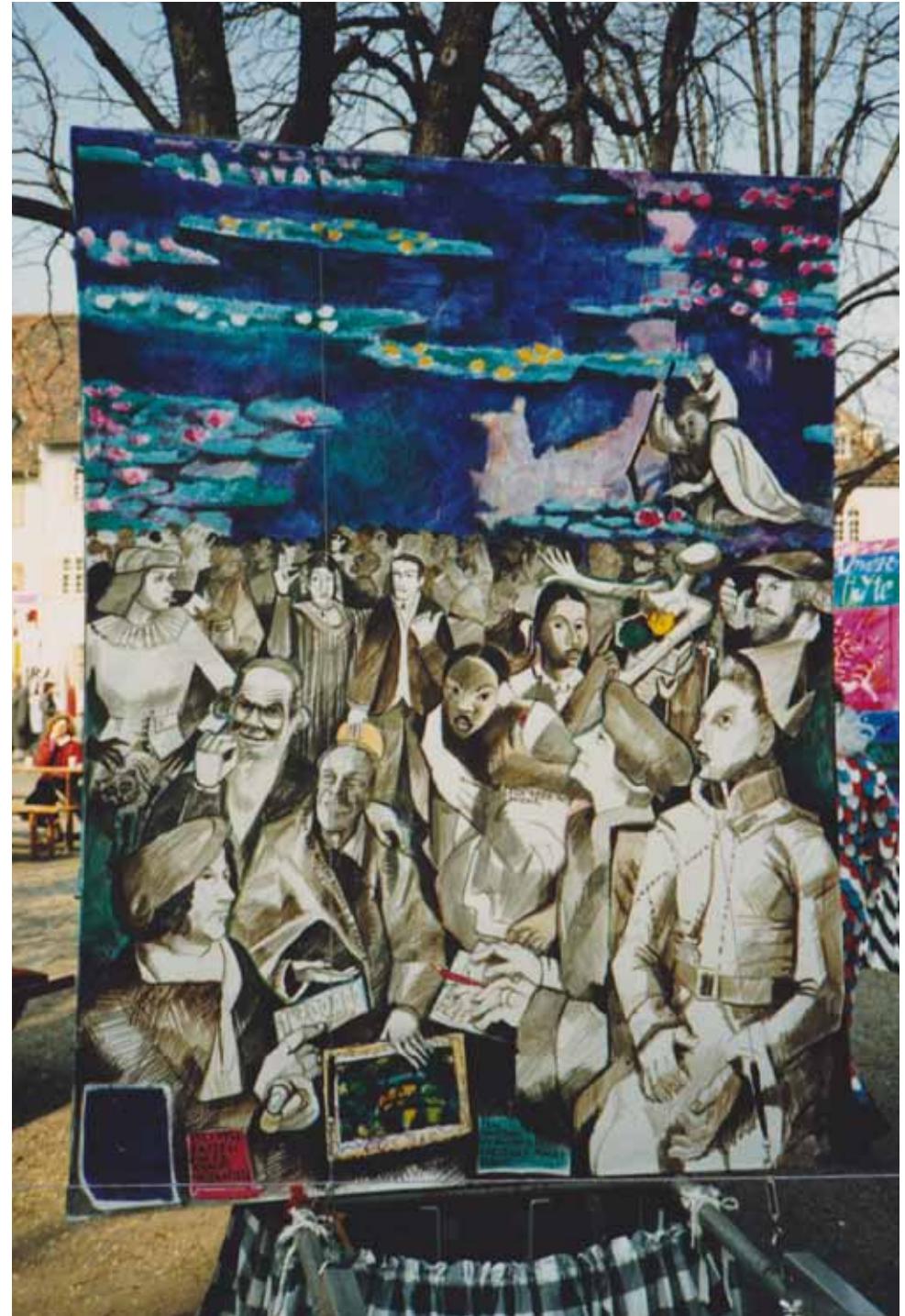
Fasnacht 1985. Sujet: 25 Joor Comedi(a).



1987

Die Junten glorifizierten die „**Monet-Manie**“ und marschierten als Seerosen in allen Variationen. Die Trommlerinnen waren sogenannte „Nymphéasmoninne“, die Pfeiferinnen „schwimme uf em Etang de Giverny“ und die Tambourmajorin zeigte sich als Seerose. Dieser Zug ist verschiedenen Mitgliedern als einer der schönsten in Erinnerung geblieben. Ein Bild des Seerosen-Zuges ist grossformatig auf dem Fasnachtskalender erschienen. Der Laternenkünstler war so begeistert von seiner „Lampe“, dass er sie nicht durch Värsli „verunstaltet“ haben wollte; sie wurden deshalb in einer Reihe bunter Quadrate am unteren Laternenrand platziert.

Fasnacht 1987. Sujet: Monet-Manie.



1990

Am Morgestraich verbrannten unbekannte Personen die Zeedel der Junten. Vom Zeedelbrand wurde in der Basler Zeitung berichtet: „Als unsere Clique nach dem Morgestraich gegen 7 Uhr in die Cliquenstube zurückkehrte, bot sich uns mitten auf dem Theaterplatz ein Bild der Verwüstung. Irgendjemand fand es lustig, aus unseren bereitgestellten Zeedeln einen Scheiterhaufen zu machen.“

Nach anfänglichem Entsetzen setzten sich schnell entschlossene Junten mit der BaZ-Druckerei in Verbindung, und innerhalb von knapp vier Stunden waren 9'000 Zeedel frisch ab Presse abholbereit.

1993

„Liberal wird gspaart, nummen am Fyrrwägg nit!“. Die Pfeiferinnen waren „e Wundersortimänt vo Lufthyler“ und die Trommlerinnen stellten „exclusivi Donnergracher“ dar. Die Junten machten sich über die Basler Regierung lustig, welche mit aller Mühe versuchte, die Ausgaben der Stadt zu senken - beim Feuerwerk aber gerne ein bisschen mehr Geld ausgab.

*D'Regierig sait, so gots nit witter
D'Finane stehn jetz allzue schiiter
Si bringt s' "Sanierigspäggli ains"
Wenn d'gnauer luegsch ischs fascht e kains!*

*Kennt am näggste Vogel Gryff
Nit der Vischer, jung und vif
Si Kässeli do fille loh
Und uf d'Stross als „Ueli“ go?*

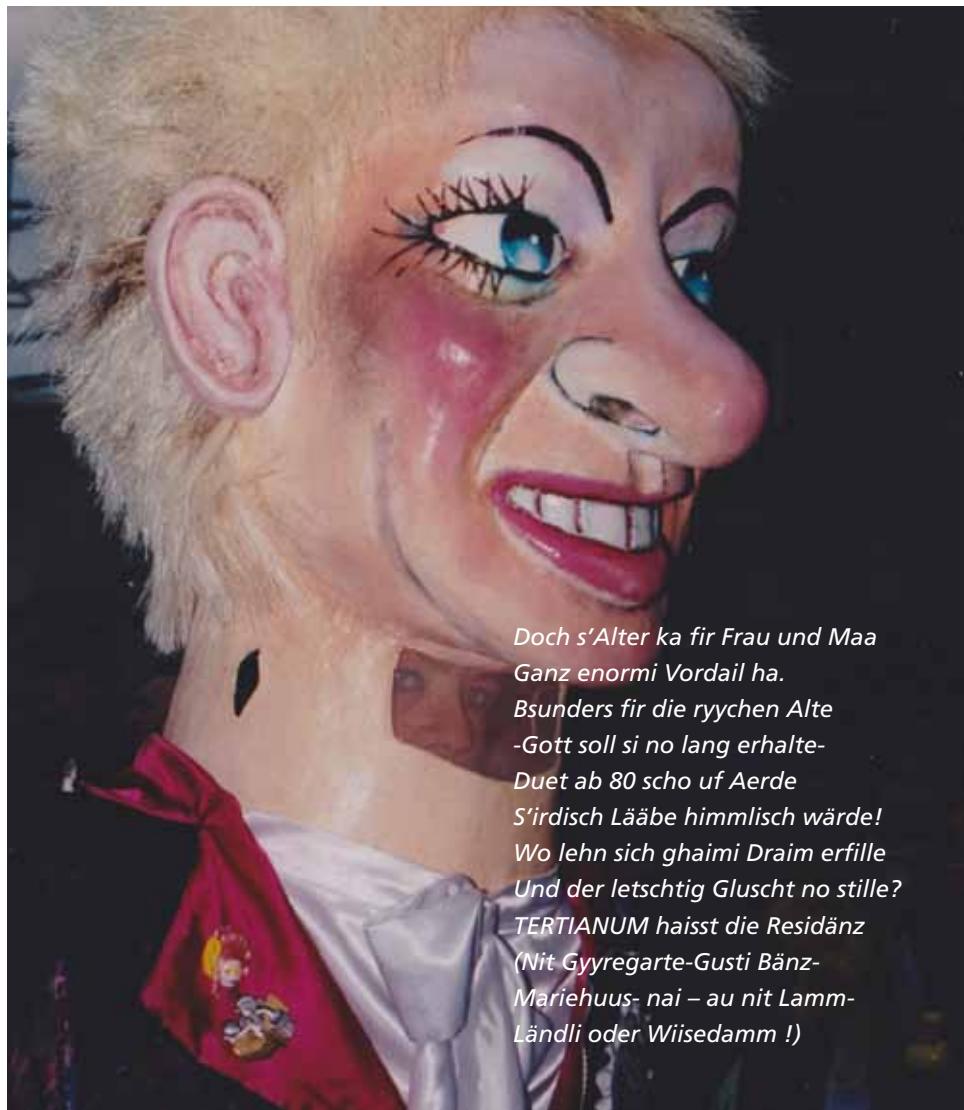
*Jo so kennt me z'Basel spaare
Jede Santim zämmeschaare
Numme ains darf me nit strycche
Fir d' Bilanz e bitz uuszglycche
s'Fyrrwägg, wo bengalisch blinggt
(Raucht und au bestialisch stinggt)*



2001

Das Sujet von 2001 spielte den neuen St. Jakob Stadionbau mit integriertem Altersheim aus und hieß: „**d'Residänz zum 3. Länz oder Lääbesoobe im Stadion**“. Die Tambourmajorin war „Kicki Blagoeri“, die Pfeiferinnen stellten die „Herbschtzytloose“ dar und die Trommlerinnen zeigten sich als „Golfer mit em Handicap Dreier“.

Fasnacht 2001. Sujet: D' Residänz zum 3. Länz oder Lääbesoobe im Stadion.



2002

In diesem Jahr „beklagten“ sich die Junten über den Sittenzerfall in Basel. Dazu erzählten sie im Zeedel die Geschichte der Elfdausig Jumpfere, welche nach Basel kamen und sich über die guten Manieren der Basler erfreuten. Im Jahr 2002 wären die Jungfrauen aber geradewegs durch Basel hindurch gegangen, ohne sich einmal umzudrehen.

Fasnacht 2002. Sujet: Elfdausig Jumpfere.



2004

Die Junten wurden von der Fraumünsterzunft eingeladen, am Zürcher Sechseläuten die Blasmusik trommelnd zu begleiten. So lernten 15 Junte-Trommlerinnen den Sächsilüüte Marsch sowie die erforderlichen Ordonanzmärsche. Seither gehen jedes Jahr einige Junten nach Zürich und nehmen am Sächsilüüte teil.

Zürcher Sechseläuten

Böögg: Baslerinnen zeigen den Zünften

Trommlerinnen der Junte von der Alte Richtig sind zum Traditionsanlass an der Limmat eingeladen worden.

Am 18. April läutet die Zürcher den Frühling ein und verbrennen einmal mehr den Böögg – allen voran: 15 Trommlerinnen der Junte von der Alte Richtig.

Wie kommen Basler Frauen ans Zürcher Sechseläuten? Das Musikkorps der Fraumünstergesellschaft – ebenfalls eine reine Frauenvereinigung – hat sie eingeladen. «Wir wurden

angefragt, weil wir eine grosse Tambourengruppe sind und das Musikkorps selbst nicht genug Trommlerinnen hat», erzählt Jasmin Gasser von der Alte Richtig.

Doch: Der Sechseläuten-Umzug ist eine reine Männerangelegenheit. Die Fraumünster-Frauen und ihre Gäste starten also kurz vor den Zünfern und

marschieren eine verkürzte Route. Die Böögg-Vorbrennung schauen sie sich in sicherer Entfernung von der Opernhaus-Terrasse aus an.

Fraumünster-Präsidentin Susann Pfüger freut sich «riesig» auf den Besuch aus Basel. «Wir hatten schon letztes Jahr angefragt – leider zu knapp.» Von den geladenen Fas-

nächtlerinnen war noch keine am Sechseläuten.

«Wir sind gespannt», sagt Gasser. Und: «Das wird halt schon anders.» Vor allem die «uniformmässigen Kleidervorschriften» sind neu für die Clique. Trotzdem: Die Trommlerinnen sind gerne bereit, sich für den Zürcher Böögg einen halben Tag frei zu nehmen. Simone Morger



Junte Trommlerinnen am Zürcher Sechseläuten.



18. März

Baslerinnen fahren zum «Böögg» nach Zürich

2005

„Fasnacht wie zue Gotthälf's Zyte“ thematisierte die Reality-Sendung „Leben wie zu Gotthelfs Zeiten“: vom Sofa aus direkt am Schicksal der Bauernfamilie im 19. Jahrhundert teilhaben und zuschauen, wie Probleme entstehen und gelöst werden.

13

14

12



Fasnacht 2005. Sujet: Fasnacht wie zue Gotthälf's Zyte.



2007

Die Junten machten sich lustig über die Rolle der Frau in der Werbung. Im Sujet „**s'Dümmer Gschlächt**“ stellte der Zug von vorne nach hinten die Verwandlung von der Puppe zum Huhn dar. Ausnahmsweise marschierten die Trommlerinnen vor den Pfeiferinnen; das Spiel wurde von der Tambourmajorin angeführt.

Fasnacht 2007. Sujet: *S'Dümmer Gschlächt*.



Liste der Oberjunten seit 1961

Wenn Frauen Wirbel verursachen . . .

1961-1967 Inge Dürst-Bannier

1967-1969 Doris Segesser-Kernen

1969-1976 Marianne Handschin-Simon

1976-1978 Beatrice Kägi-Madörin

1978-1980 Marianne Handschin-Simon zusammen mit Marie-Christine Abt-Taugwalder

Aber dann schwankte die Laternene etwas kleiner und feingliedriger

1980-1982 Marianne Handschin-Simon

1982-1986 Susi Hagenbach-Naegeli

1986-1994 Esther Kelbert-Gubler

1994-2001 Felicitas Baudinot Argay

2001-2010 Barbara Marbet-Frei

2010 - Claudia Grunt Rimbach

«Me merggt halt scho, dass es nur Fraue sinn.»

«Nur» betonte er ganz besonders herablassend, erntete dafür aber uneingeschränkten Beifall seitens seiner Kameraden; sie waren sich ihres enormen Fachwissens bewusst und begleiteten den Vorbeimarsch der Frauenclique mit süffisanten und überheblichen Bemerkungen. Vom Frauentrommeln wussten sie anscheinend noch nicht viel.

Was die «Herren der Schöpfung» also da noch bis

kühnen Behauptung wieder mal aneckte, dass Mädchen und Frauen das gleiche trommlerische Talent in die Höhe gelegt bekämen wie die Männer...

1969-1976 ngruppe die Marianne Handschin-Simon, vereinzelte Trommlerinnen traten als Grüppchen schon 1938 in Erscheinung, und im Jahre 1921

1976-1978 Herrlich legte nun die 18kopfige

1978-1980 und wer ist das nicht?) Männer zu

1980-1982 sch und fach undigen

1982-1986 h, doch - s fägg

1986-1994 sie zueinander.

1994-2001 mit Marie-Christine Abt-Taugwalder

2001-2010 Aber dann schwankte die Laternene etwas kleiner und feingliedriger

2010 - In Basel stehen wir allerdings mit

1994-1998 kontinuierlich

1999-2001 asen und wird

2002 – 2006 auch an der dies-

2007 rigen Fasnacht mit einem stattlichen Harst zu geniessen sein.

2008 Im Kanton Aargau beispiel-

weise trifft man wirbelnde Mädchen in Kadettenmusiken und im erzkon-

servativen Wallis gehören sie eben-

falls zum Erscheinungsbild der nat-

2008 wärrischen Pfeifer- und Trommel-

2008 gruppen. Während das technische

2008 Können der Walliserinnen noch eini-

2008 gen Schliff benötigt, blieben mir die

2008 Auftritte von Selina Hippe am dies-

2008 jährigen Preistrommeln, vor allem

Liste der Laternenmalerinnen und -maler

1961 Gertrude Palensteijn

1962 Piro Autenheimer

1963-1965 Gertrude Palensteijn

1967-1981 Peter Zepf

1983 Snues A. Voegelin

1984-1985 Kikine Lüchinger

1986-1987 Pierre Kocher

1988 – 1990 Catherine Lutz-Walthard

1991 Hans Peter Selinger

1992-1993 Lloyd Gasser

1994-1998 Dieter von Arx

1999-2001 Pascal Hänggi und Patrick Oser

2002 – 2006 Pierre Kocher

2007 Petra Rappo

2008 bis heute Eveline Pitschmann

Ein herzliches Dankeschön für die Mithilfe der Bild- und

Artikel-Recherchen an:

Sujet auf witzige Art illustriert, mit. Fast sämtliche bekannten und unbekannten Basler Künstler sind

Quellen

Alti Richtig 1926-2001: Geschichte einer Basler Fasnachts-Clique, 2001

Projektleitung und Redaktion

Salome Fünfschilling, Dorothée Hug

Mündliche Überlieferung

Lilly Jaeggi, Trudi Frei, Heidy Müller, Felicitas Baudinot, Doris Koegel

Fotos

Private Fotos von Kathrin Zepf, Liliane Müller, Betli Roth, Anna Wirz

Das Trommeln bleibt in männlicher Hand

Auf keinen Fall fehlen darf der «Zeedel», der von allen Cliques an der Strassenfasnacht verteilt wird. Mit spitzer Feder, worüber mindestens ein Cliquemitglied verfügen sollte, werden darauf die Moritaten über Leute von heute verbreitet.

Unsere «Junte» bastelt all diese unentbehrlichen Fasnachtsbestandteile Jahr für Jahr zusammen und beteiligt sich auch am

...und wir danken den Sponsoren

Hauptsponsor:

Basler Kantonalbank, BKB-Lady-Consult

Grosspeter AG

format Pia Grüninger, Basel

Oesch-Musik, Basel

Schlebach AG Trommelbau, Basel

Vetter Buchhandlung, Basel

Widder Club Basel

...und einigen Junte vo dr Alte Richtig



**Basler
Kantonalbank**
fair banking

Junte vo d'r Autz-Nichtig 1961-2011



**Basler Fasnacht:
Jetzt «cliquen**